



BERICHTSFORMULAR Non-EU Student Exchange Programm 2021/2022

BewerbungsID 8895

Nominierte Studienrichtung: 033/603 Studienrichtung Bachelorstudium Geschichte

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Chicago - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2022

Aufenthaltsbeginn: 10.01.2022 **Aufenthaltsende:** 05.06.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.100,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • <i>Sonstiges Stipendium:</i>
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 3.700,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.882,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 728,00
Lebenshaltungskosten:	€ 6.005,00
Studienkosten:	€ 1.138,00
Versicherungskosten	€ 2.122,00
Visakosten:	€ 375,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 13.250,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungslD: 8895

Nominierte Studienrichtung: 033/603 Studienrichtung Bachelorstudium Geschichte

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The University of Chicago - (USA)

Aufenthaltszeitraum: SS 2022

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ihrem Ruf anspruchsvoll zu sein ist die University of Chicago meiner Meinung nach gerecht geworden. Da ich das aber durch Erfahrungsberichte und sonstiges nachlesen über die Uni bereits wusste, konnte ich mich darauf einstellen und war nicht allzu überrascht. Einer der größten Unterschiede zur Universität Wien war der Workload. Die Kurse, welche ich besuchte, fanden alle zweimal wöchentlich statt und bei Vorlesungen mussten die Studierenden noch zusätzliche verpflichtende Diskussionsrunden besuchen. Auf jede einzelne Einheit gab es große Mengen an Pflichtlektüre oder kleine Aufgaben zu lösen. Das schwierige war nicht der Inhalt, sondern die Menge. Wenn man sich das aber bewusst ist und von Anfang an gut mitmacht, ist es eindeutig machbar und etwas Freizeit bleibt auch über. Wenn man in einen Kurs nicht reinkommt, lohnt es sich definitiv beim Professor oder der Professorin nochmal nachzufragen. Die LV-Leiter:innen bitten unterm Quartal wöchentliche office-hours an, welche von vielen Studierenden besucht werden. Generell haben die LV-Leiter:innen viel Zeit für ihre Lehrveranstaltungen und freuen sich über zusätzlichen Input der Studierenden. Während beinahe dem ganzen Quartal sind neben den Hausaufgaben Papers abzugeben und Prüfungen zu schreiben. Es ist machbar, aber gutes Zeitmanagement ist dafür wichtig.

Ein Großteil des Lebens der Studierenden an der University of Chicago spielt sich auf dem Campusgelände in Hyde Park ab. Es soll Studierende geben, welche das Gelände das gesamte Quartal über nie verlassen. Grund dafür ist wohl, dass der Campus eine Menge zu bieten hat. Neben unzähligen Bibliotheken zum Lernen (die meist genutzte ist wohl die Regenstein-Library, Tipp: das Mansueto in der Regenstein) gibt es einige sehr gute Cafés, ein Sportzentrum und einen Pub. Letzterer ist eine gute Möglichkeit dem Lernalltag zumindest einmal unter der Woche abends zu entkommen.



Ich habe mich hauptsächlich mit anderen Austauschstudierenden angefreundet, welche ebenfalls für höchstens ein Jahr in Chicago waren und daher auch außerhalb von der Uni etwas unternehmen wollten. Ich habe aber auch einige Internationals (Studierende aus dem Ausland, die ihr gesamtes Studium an der UChicago sind) kennen gelernt. Da man so viel Zeit am Campus verbringt und neben Stunden in der Bibliothek auch zusammen Essen geht oder den Pub besucht, sieht man sich beinahe täglich. Mit amerikanischen Studierenden hatte ich beinahe keinen Kontakt. In den Klassen spricht man sehr schnell miteinander, doch es gab dann wenige Personen, welche ich auch außerhalb der Lehrveranstaltungen getroffen habe.

Ich hatte großes Glück und fand sehr schnell über eine online-Plattform ein für Chicago günstiges Zimmer. Ich lebte in einer WG mit vier Mitbewohnerinnen, welche entweder an der UChicago studierten oder arbeiteten. Für Wiener Verhältnisse war das kleine einfache Zimmer mit 590\$ teuer. In Hyde Park selbst zahlen die meisten anderen Studierenden aber meistens mindestens 100-200\$ mehr als ich es tat. Ich war an der nördlichen Grenze von Hyde Park und brauchte 25 Minuten zu Fuß und mit dem Bus 10 Minuten zum Campus, welcher im südlichen Bereich von Hyde Park liegt. Innerhalb von Hyde Park gilt, umso näher am Campus umso besser, da viele Studierende beinahe den ganzen Tag am Campus verbringen. Ich würde definitiv dazu raten ein Zimmer in Hyde Park zu suchen. An der restlichen South-Side ist es definitiv nicht empfehlenswert zu leben, vor allem, wenn man sich nicht auskennt. Downtown und die North-Side sind sicherere Gegenden, aber viel zu weit weg, um täglich zum Campus zu fahren.

Es wird generell geraten vor allem am Abend und nachts in der Stadt, auch in Hyde Park, aufzupassen. Wenn man aber keine Situationen herausfordert oder in Gegenden, von denen abgeraten wird, geht, dann ist man grundsätzlich schon sicher. Dennoch am besten nachts in Gruppen bleiben und keine Nachtspaziergänge machen, wenn es sich vermeiden lässt.

Zusammen mit hauptsächlich anderen Austauschstudierenden habe ich häufig Downtown und die North-Side besucht. Dort gibt es echt schöne Lokale und eine große Empfehlung sind die sogenannten Speakeasys. Das sind Cocktailbars inspiriert aus den 1920-er Jahren und Chicago hat einige sehr schöne. Die Stadt ist generell um einiges teurer als Wien, aber es war es allemal wert zumindest am Wochenende einmal Hyde Park zu verlassen und die verschiedenen Bars auszuprobieren. Ein weiteres Highlight der Stadt ist der Lake Michigan. Im Winter ist es sehr kalt am See, aber sobald das Wetter wärmer ist, ist vor allem der Promontory Point in Hyde Park einen Besuch wert.

Was mir hauptsächlich negativ aufgefallen ist, ist neben dem Waffenproblem, welches man zumindest indirekt immer wieder mitbekommt, wie teuer Chicago war. Die Lebenshaltungskosten übersteigen diejenigen von Wien bei weitem und sollten in das Budget miteinberechnet werden. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel waren nicht sehr gut und es wird auch davon abgeraten sie nachts zu benutzen, vor allem, wenn man aus Hyde Park raus möchte.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass auch wenn es zwei sehr arbeitsintensive Quartale waren, ich es definitiv noch einmal genauso machen würde. Nicht nur habe ich enorm viel Wissen aus den Lehrveranstaltungen mitnehmen können, sondern auch schöne Freundschaften schließen können und eine Stadt, welche einiges zu bieten hat, kennenlernen können.